

Sie sind in glücklichen und traurigen Momenten zur Stelle

Rita Sidler und Susanne Dietze betreiben eine Agentur und leiten den Ad-hoc-Chor der reformierten Kirche Weiningen.

Cynthia Mira

Rita Sidler und Susanne Dietze sind dank ihrer langjährigen Tätigkeit für den Ad-hoc-Chor der reformierten Kirche Weiningen in der Region bekannt. Der Gospelchor kommt jeweils für Projekte zusammen und tritt jährlich in der reformierten Kirche Weiningen nach nur wenigen Proben auf. Die Musik und die Kirche: Beides liegt ihnen am Herzen.

Sidler und Dietze sind zwei Frauen, die anpacken. Dafür haben sie zusammen die «Agentur Z» gegründet, unter dessen Dach sie verschiedene Dienstleistungen und Aktivitäten vereinen. Darunter ein Frauennetzwerk für den gemeinsamen Austausch und die Vermietung von Chorpodesten. Einen Schwerpunkt legen die Frauen darauf, zur Stelle zu sein und zu helfen, wenn Menschen emotionale Momente erleben. Dazu gehören glückliche Situationen, wie beispielsweise eine Geburtstagsfeier, aber auch traurige Momente. Etwa dann, wenn eine Abdankung ansteht. Die Arbeit ist für sie eine Herzensangelegenheit.

«Wenn Leute trauern, versuchen wir, ihnen die zusätzliche Last abzunehmen, die in einer solchen Zeit schwer wiegt und Energie kostet», sagt Sidler, die in Dietikon wohnt. «Wir geben Informationen weiter, bieten Checklisten an und listen auf der eigenen Plattform verschiedene Anbieter in Sachen Trauerfall auf.» Dafür betreiben die beiden Frauen eine eigene Trauerportal-Website, die alle Informationen vereint.

Über 250 Künstler sind auf ihrer Plattform vertreten

Ein grosses Standbein ist die Vermittlung von Musikerinnen und Musikern in diversen Kon-



Rita Sidler und Susanne Dietze sind bei Trauerfeiern in Gedanken immer dabei. «Wir können gar nicht anders», sagt Dietze. Bild: Chris Iseli

stellationen. 2016 riefen sie die Plattform zeremoniemusik.ch ins Leben. Wer einen spezifischen Wunsch für eine musikalische oder gesangliche Darbietung hat, soll hier fündig werden. Mittlerweile sind über 250 professionelle Künstlerinnen und Künstler vertreten. «Es ist vor allem die Musik, die nach einer Abdankung in Erinnerung bleibt», so Dietze, die in Dielsdorf zu Hause ist. «An die Lieder, die bei einer Beerdigung gespielt werden, erinnert man sich immer wieder und sie klingen lange nach.» Das wisse sie aus eigener Erfahrung sehr gut.

Umso wichtiger sei es, dass eine Trauerfeier genauso stattfinden könne, wie es sich die Hinterbliebenen wünschen. Oder sich an den Vorstellungen der Verstorbenen ausrichten.

Die Umsetzung dieser Wünsche sei jeweils oberstes Ziel. Eine Nische sei die Plattform deshalb, weil sie Anfragen entgegennehmen würden und sich anschliessend im Gesamtpaket darum kümmern: «Die Musiker müssen nicht einzeln angefragt werden, sondern alles läuft über uns», sagt Sidler. Für sie sei es in erster Linie wichtig, in der Trauerphase Unterstützung anzubieten.

Sie sind immer erreichbar – ausser wenn sie schlafen

An Beerdigungen seien Trompeten oder feinere Klänge mit Gesang und einer Violine oft gefragt. Besonders in Erinnerung blieb den beiden aber eine Abdankung: «Einmal wurde für eine Beerdigung der Sechseläutenmarsch gewünscht; solche

individuellen Wünsche berühren», so Sidler.

«Wenn eine Beerdigung stattfindet, sind wir in Gedanken immer mit dabei; wir können gar nicht anders», sagt Dietze. Mit ihrer Dienstleistung sind sie gerade im Trauerfall 365 Tage im Jahr erreichbar. «Ausser wenn wir schlafen, dann schlafen wir», betont sie und lacht. Ihr Angebot und ihr Einsatz werden geschätzt: «Wir können sagen, dass wir bisher nur positive Rückmeldungen erhalten haben», sagt Sidler. Das hänge mit der Professionalität der Musikerinnen und Musiker zusammen. «Wenn wir sie anfragen, dann wissen wir einfach, dass es funktioniert.»

Einzig die Coronapandemie habe in den letzten Monaten für manche Enttäuschungen und

Verschiebungen gesorgt, sagt Dietze. «Für einen 80. Geburtstag wurde ein grosses musikalisches Geschenk organisiert.» Obwohl sie bis zu jetzt auf eine Durchführung hofften, musste der Anlass doch noch abgesagt werden. «Das tat mir für die Familie besonders weh», sagt sie.

Auch den Projekten der Ad-hoc-Chors hat die Pandemie einen Strich durch die Rechnung gemacht. «Wir versuchen das Gemeinsame trotzdem – etwa auf virtuellem Weg – zu pflegen», sagt Dietze. Der Chor soll trotz weiterhin herrschender Einschränkungen auf kreative Weise weitergeführt werden. Trotzdem freue sie sich, irgendwann wieder mal aufzutreten, sagt sie. «Die nächsten Singprojekte liegen schon griffbereit in der Schublade.»

Nachrichten

Primarschule wird vom Kanton gut bewertet

Birmensdorf «Besonders erfreulich ist die ausserordentliche Beurteilung im Bereich der Schulgemeinschaft», schreibt die Primarschulpflege in einer Mitteilung. Alle fünf Jahre werden die Schulen des Kantons Zürich von der Fachstelle Schulbeurteilung evaluiert. Nach den Sommerferien im vergangenen Jahr war die Birmensdorfer Primarschule an der Reihe. Insbesondere bei der Beurteilung der Schule vonseiten der Eltern liege man in den allermeisten Bereichen klar über dem kantonalen Durchschnitt. «Das freut und bestätigt uns.» (liz)

Bürger können sich an Termine erinnern lassen

Unterengstringen Für 2021 können die Termine des Entsorgungskalenders in Unterengstringen erstmals zum eigenen Outlook-Kalender hinzugefügt werden, wie der Gemeinderat mitteilt. Damit Unterengstringerinnen und Unterengstringer keinen Termin mehr verpassen, erhalten sie nach dem Import in ihrem Outlook-Kalender jeweils einen Tag vor der Entsorgung eine Erinnerung. Auf der Gemeindeforum finden interessierte Nutzer eine Anleitung zum Vorgehen. (liz)

Abrechnung für Warenlifte im Zentrum genehmigt

Oberengstringen Weil die beiden Warenlifte im Zentrum Oberengstringen nicht mehr den Vorschriften entsprachen, wurden sie vor zwei Jahren modernisiert. Die Kosten dafür wurden je zur Hälfte von der Gemeinde Oberengstringen und der Zentrum Oberengstringen AG getragen. Nun hat der Gemeinderat die Abrechnung genehmigt, wie er mitteilt. Für beide Seiten sind Kosten von je knapp 58 000 Franken angefallen. Bei der Modernisierung wurden die Warenlifte mit Innenkabinen ausgestattet, weil Personen und Gegenstände im Lift keine Aussenwände berühren dürfen. (liz)

Hobbymusiker aus Spreitenbach machen Lockdown-Song

In «Lockdown» besingen drei Hobbymusiker und Sandkastenfreunde die Pandemie mit all ihren Folgen auf humorvolle Art und Weise.

Erst flimmert ein Mann mit Maske über den Bildschirm, dann folgen Bundesrat Alain Berset und ein Schlagzeuger. Im Hintergrund befinden sich ein Totenkopf sowie Bierdeckel, und am Schluss wird ganz nebenbei beinahe eine Gitarre zerdeppert. Dazwischen schmettert ein Sänger passenderweise: «Das Virus git mir eifach de Rescht. Ich glaub ich spinne.»

Das bunte Chaos nennt sich «Lockdown» und wurde von den Spreitenbachern Daniel Fischer (49), Christian «Chrigi» Lienberger (48) und Marcel «Misli» Weber (52) Ende Januar in Form eines Musikvideos veröffentlicht. Zuerst auf Facebook, dann auch auf Youtube. Erstellt haben die Hobbymusiker von «SB36SoundLAB» ihren Song

über die Pandemie aus Spass an einem Sonntag. «Wir wissen, dass wir eigentlich nicht singen können», sagt Daniel Fischer.

Seit Jahren treffen sich die Kollegen einmal pro Woche zu Musik und Feierabendbier in einem Proberaum. Normalerweise sind dabei jeweils ein Bassist aus Bern und ein Sänger aus Gebenstorf mit von der Partie. In der Not mussten die drei Herren mitten im Lockdown nun aber selbst zum Mikrophon greifen. Somit war nach der Aufnahme eine Menge Feinarbeit nötig. Drei Wochen wurde an Song und Video gearbeitet. Den kurzen Clip haben die Spreitenbacher mit ihrem Handy aufgenommen. Aus dem Jux wurde irgendwann Ernst. «Es war sicherlich auch die Idee, die



Am Mikrophon: Daniel Fischer aus Spreitenbach.

Bild: Screenshot

Menschen aufzumuntern», sagt Fischer. Gleichzeitig habe man passend zum Zeitpunkt auch die Impf-Motivation in den Song packen wollen.

Der nächste Song ist schon bald parat

Aufgewachsen sind Fischer, Lienberger und Weber im Umkreis von 100 Metern rund um Proberaum und Studio. «Wir alle kennen uns seit dem Sandkasten», sagt Fischer. Vor fünf Jahren stiess er als Mundharmonikaspieler zur bereits bestehenden Band dazu. Normalerweise spielen die Hobbymusiker vor allem Rock, Blues, «oder was immer uns gerade Spass macht». Auftritte gab es bis jetzt noch keine, auch die bisher aufgenommenen Songs wurden

zwar sauber abgelegt, aber nie publiziert. Dementsprechend gross war der Respekt vor einer Veröffentlichung. Diese hat sich allerdings gelohnt: Auf Facebook wurde der Song über vierzigmal geteilt. Die Reaktionen fielen ausnahmslos positiv aus. «Eine riesige Freude» habe das Dreigespann daran gehabt. Nun wurde zusätzlich ein eigener Youtube-Kanal erstellt.

Sollte der Lockdown bald einmal zu Ende gehen, so haben die drei Musiker mitsamt den zuvor fehlenden Bandkollegen bereits das nächste Projekt am Start: «Der Song soll sich dann um das normale Leben drehen, das langsam wieder zurückkommt.»

Larissa Gassmann